



Agentur für
Qualitätssicherung
und Akkreditierung
Austria

Gutachten Audit an der Fachhochschule Burgenland

Version vom 14.07.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Informationen zum Verfahren	3
1.1	Ziele und Methode des Audits	3
1.2	Informationen zur Fachhochschule Burgenland	4
1.3	Ablauf des Audits an der Hochschule inkl. Zeitplan	5
1.4	Namen der Gutachter/innen	6
2	Zusammenfassung	7
3	Feststellungen zum Qualitätsmanagementsystem	8
4	Beurteilung der Erfüllung der Auditstandards	9
4.1	Feststellungen zum Standard 1	9
4.2	Beurteilung des Standards 1	10
4.3	Feststellungen zum Standard 2	11
4.4	Beurteilung des Standards 2	14
4.5	Feststellungen zum Standard 3	15
4.6	Beurteilung des Standards 3	18
4.7	Feststellungen zum Standard 4	19
4.8	Beurteilung des Standards 4	20
5	Anhang	20

1 Allgemeine Informationen zum Verfahren

1.1 Ziele und Methode des Audits

Im Audit werden die Organisation und die Umsetzung des internen Qualitätsmanagementsystems einer Hochschule beurteilt. Das Audit der AQ Austria verfolgt zwei unterschiedliche Ziele:

- Das Audit bestätigt, dass eine Hochschule ihr Qualitätsmanagementsystem gemäß den gesetzlichen Bestimmungen eingerichtet hat.
- Das Audit fördert die Hochschule bei der Weiterentwicklung ihres internen Qualitätsmanagementsystems.

Im Audit der AQ Austria wird das interne Qualitätsmanagementsystem anhand von vier **Auditstandards** beurteilt. Die Auditstandards konkretisieren die Prüfbereiche gemäß § 22 Abs 2 HS-QSG.

Die vier Auditstandards beschreiben die Anforderungen an ein funktionsfähiges Qualitätsmanagementsystem und bilden den Qualitätskreislauf (Planen – Durchführen – Prüfen – Handeln) ab. Sie dienen der Hochschule zur Selbsteinschätzung des internen Qualitätsmanagementsystems und sollen in der Selbstdokumentation behandelt werden. Gleichzeitig dienen sie der Gutachter/innengruppe zur Beurteilung des internen Qualitätsmanagementsystems.

Standard 1:

Die Hochschule hat Ziele definiert und verfügt über eine Strategie, welche systematisch durch Steuerungsinstrumente unterstützt wird.

Voraussetzung für den Aufbau und die Implementierung eines internen Qualitätsmanagementsystems ist, dass die Hochschule Strategien festgelegt und Ziele definiert hat. Aus diesen Strategien werden Maßnahmen abgeleitet, und es werden Verantwortlichkeiten auf allen Ebenen der Hochschule festgelegt. Die Hochschule gestaltet die hochschulinternen Steuerungsprozesse autonom.

Standard 2:

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt die Hochschule darin, ihre Ziele zu erreichen.

Das Qualitätsmanagementsystem umfasst Maßnahmen der internen Qualitätssicherung, welche die Hochschule in der Erreichung ihrer Ziele und der Erfüllung ihrer Aufgaben sowie der Weiterentwicklung der internen Organisations- und Steuerungsprozesse unterstützen. Zu den Aufgaben einer Hochschule gemäß § 22 Abs 2 HS-QSG, § 3 UG, § 4 DUK-Gesetz sowie § 3 FHStG zählen die Kernaufgaben Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung, Forschung oder Entwicklung und Erschließung der Künste, sowie Querschnittsaufgaben in den Bereichen Organisation, Administration und Support, Personalwesen, Ressourcenmanagement und Internationalisierung.

Standard 3:

Das Qualitätsmanagementsystem nutzt Evaluierungsverfahren, Monitoring und Informationssysteme als integrale Bestandteile.

Strategien, Organisation und Leistungen der Hochschule sind Gegenstand eines systematischen Monitorings. Bei der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Zielen und

Strategien und bei Steuerungsentscheidungen stützt sich die Hochschule auf Ergebnisse und Erkenntnisse des internen Monitorings, ihrer Informations- und Berichtssysteme und auf Maßnahmen der Qualitätssicherung. Ebenso fließen Ergebnisse aus internen und externen Evaluierungsmaßnahmen in die Weiterentwicklung bzw. Anpassung des Qualitätsmanagementsystems ein.

Standard 4:

Das Qualitätsmanagementsystem stützt sich auf die Qualitätskultur der Hochschule und sieht eine systematische Beteiligung unterschiedlicher Interessensgruppen vor.

Die Qualitätskultur der Hochschule wird von den Angehörigen der Hochschule getragen und durch eine aktive Kommunikationsstrategie unterstützt. Die Zusammensetzung der Interessensgruppen ist durch das Profil und die Ziele der Hochschule bestimmt und spiegelt die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschule wider.

1.2 Informationen zur Fachhochschule Burgenland

Die FH Burgenland GmbH bietet seit Einführung von Fachhochschul-Studiengängen 1994 Studiengänge an den Standorten Eisenstadt und Pinkafeld an. Sie ist als GmbH organisiert und steht im Eigentum des Landes Burgenland. Neben den Studiengängen ist die FH Burgenland Anbieterin von Weiterbildungslehrgängen.

Etwa 107 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an der FH Burgenland beschäftigt, davon mehr als die Hälfte Lehr- und Forschungspersonal.

Die folgenden Informationen stammen von der Website der FH Burgenland (<http://www.fh-burgenland.at/allgemeines/>):

Die Fachhochschule Burgenland, mit ihren zwei Studienzentren in Eisenstadt und Pinkafeld im sonnigsten Bundesland Österreichs gelegen, ist der ideale Standort für Wachstum. Denn neben lokalen kulinarischen Besonderheiten wachsen hier ca. 1.600 Studierende jährlich über sich hinaus.

Zur Wahl stehen acht Bachelor- und zwölf Masterstudiengänge in den fünf Bereichen:

- Wirtschaft (mit Schwerpunkt Mittel-Osteuropa)
- Informationstechnologie und Informationsmanagement
- Energie-Umweltmanagement
- Gesundheit
- Soziales

Eine einzigartige Community aus Lehrenden, Vertreter/innen der Praxis und Forschung bzw. Student/innen lässt die Führungskräfte der Zukunft reifen und erfolgreich gedeihen.

Neben Regionalität spielen Interkulturalität, aber auch Innovation und Forschung eine wichtige Rolle im Studienalltag der Fachhochschule Burgenland. Persönliche und individuelle Betreuung der Studierenden ist oberstes Ziel – an der Fachhochschule Burgenland ist niemand eine Nummer.

Die Fachhochschule Burgenland begleitet ihre Studierenden in ihren aktuellen Lebenssituationen und bietet Service und Unterstützung - für Vollzeitstudierende aber auch für berufsbegleitend Studierende.

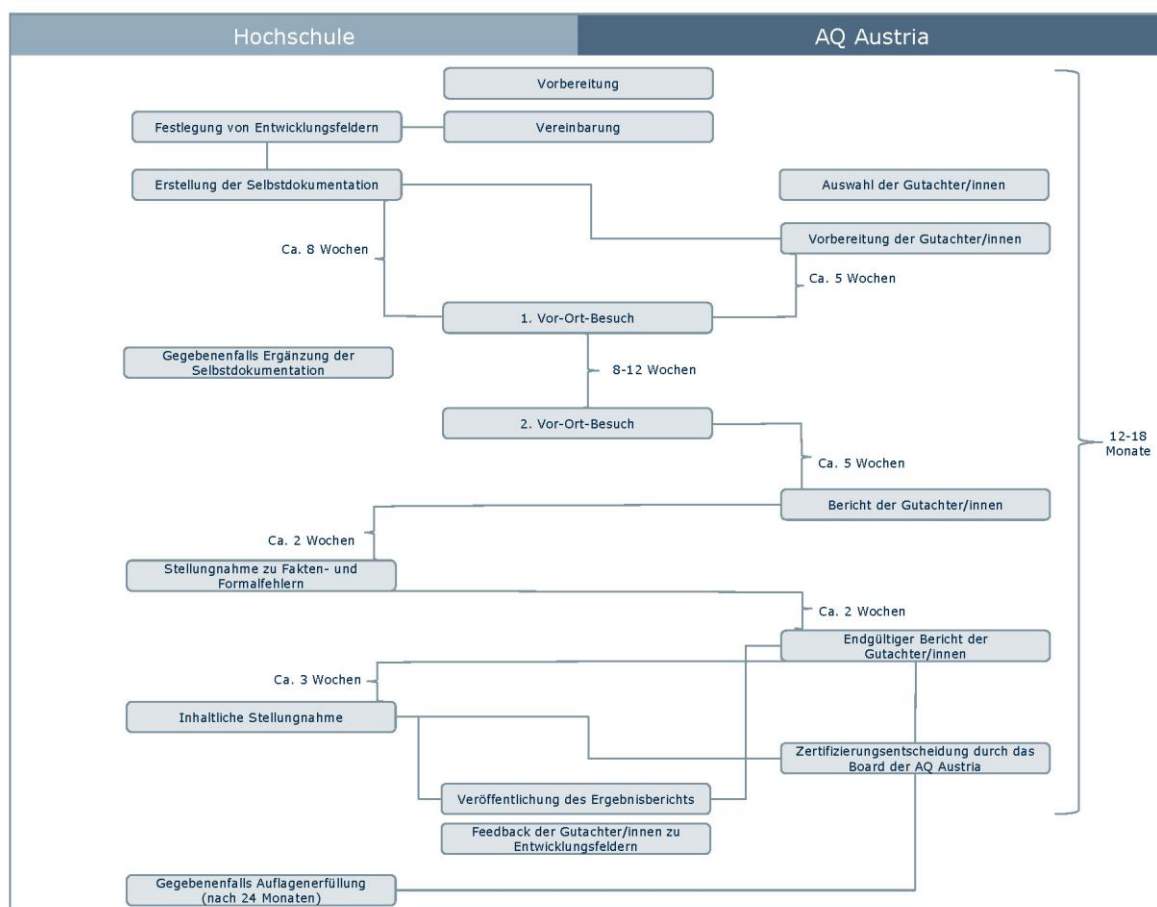
Über 4.000 Absolvent/innen in guten Positionen und eine Beschäftigungsquote von rund 99% beweisen die hohe Ausbildungsqualität an der Hochschule.

1.3 Ablauf des Audits an der Hochschule inkl. Zeitplan

Das Audit wird als **Peer Review** durchgeführt. Eine Gruppe von externen und unabhängigen Gutachter/innen nimmt auf der Grundlage einer Selbstdokumentation der Hochschule und von Gesprächen vor Ort eine Beurteilung des internen Qualitätsmanagements anhand der vier Auditstandards vor und verfasst ein Gutachten. Dieses Gutachten enthält bewertende und empfehlende Aussagen zum Qualitätsmanagementsystem der Hochschule. Das Gutachten und eine Stellungnahme der Hochschule bilden die Grundlage für die Zertifizierungsentscheidung des Board der AQ Austria.

Die Gutachter/innen führen zwei Vor-Ort-Besuche an der Hochschule durch. Zur Vorbereitung erhalten sie die Selbstdokumentation der Hochschule sowie Informationen der AQ Austria zum Verfahren und zum österreichischen Hochschulsystem. Dem Peer-Prinzip entsprechend führt die Gutachter/innengruppe Gespräche mit unterschiedlichen Personengruppen, die sich durch Wertschätzung, Offenheit und dialogischen Charakter auszeichnen.

Das Audit folgt dem unten abgebildeten Prozessablauf.



An der FH Burgenland wurde folgender Zeitplan befolgt:

Übermittlung der Selbstdokumentation durch die FH Burgenland an AQ Austria	10. Dezember 2013
Erster Vor-Ort-Besuch der Gutachter/innengruppe an der FH Burgenland inkl. Vorbereitung der Gutachter/innen	29.-31. Jänner 2014
Übermittlung der Unterlagen zu den Handlungsfeldern durch die FH Burgenland an AQ Austria	21. März 2014
Zweiter Vor-Ort-Besuch der Gutachter/innengruppe an der FH Burgenland inkl. Vorbereitung der Gutachter/innen	9.-11. April 2014
Übermittlung des Berichts der Gutachter/innengruppe an die FH Burgenland	16. Juni 2014
Formale Stellungnahme der FH Burgenland	30. Juni 2014
Übermittlung des endgültigen Berichts der Gutachter/innengruppe an die FH Burgenland	14. Juli 2014
Inhaltliche Stellungnahme der FH Burgenland	28. Juli 2014
Zertifizierungsentscheidung durch das Board der AQ Austria	15. September 2014

1.4 Namen der Gutachter/innen

Name	Institution	Rolle
Thomas Bach	Fachhochschule Kaiserslautern, Zweibrücken	Studentischer Gutachter
Prof. Dr. Volker Gehmlich	Hochschule Osnabrück	Redakteur
Prof. Dr. Thomas Hodel	Berner Fachhochschule	
Prof. Dr. Andrea Klug	Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden	
Prof. Dr. Anne Lequy	Hochschule Magdeburg-Stendal	Vorsitzende

Koordinatorin der AQ Austria: Dr. Annina Müller Strassnig

2 Zusammenfassung

Die FH Burgenland macht in den Kontakten, Publikationen und auch durch den Strategieprozess einen professionellen, verantwortungsvollen und positiven Eindruck. Zu dieser generellen Impression tragen verschiedenen Faktoren bei: die Leitung der Fachhochschule ist in positiver Weise präsent. Sie nimmt ihre Führungsaufgabe mit Herz und Seele wahr, indem sie Gegebenheiten und Erreichtes in wertschätzender Weise als Basis für eine geplante und ambitionierte Weiterentwicklung nimmt. Die Qualität der Lehre ist dabei ein wichtiges Anliegen; eine forschungsgeleitete Lehre wird angestrebt mit entsprechender Forschungs- und Publikationstätigkeit der Dozierenden. Generell wird ein innovatives Klima mit einer Offenheit gegenüber neuen Lehr- und Lernmethoden und aktivem Austausch mit in- und ausländischen Hochschulen und Universitäten gelebt, was durch Mitarbeitender und Studierenden mit internationaler Erfahrung oder Lebenslauf unterstützt wird. Die FH Burgenland will als Impulsgeber im Burgenland auch über die Hochschulgrenzen hinaus wirken: die Zusammenarbeit mit den spezialisierten Unternehmen in der Region, der Technologietransfer zu weniger forschungsaffinen Betrieben und die Unterstützung von Spin-Offs spielen hier eine Rolle. Auf die Herausforderungen des geografischen Standorts wird gekonnt mit Spezialisierungen reagiert, die diese Spezifität des ländlichen Raums und die Nähe zu den MOE-Ländern nutzen. Die Bedürfnisse und Erwartungen von Studierenden – auch berufsbegleitend Studierenden – sind bekannt und werden berücksichtigt, indem besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung von studierbaren Curricula und der Mobilität der Studierenden gewidmet wird.

Die Professionalität, Offenheit und Begeisterung der Hochschulleitung ist offensichtlich von allen Hochschulmitgliedern übernommen worden. Diese Kultur entwickelt sich von „unten nach oben“, sie ist nicht aufoktroiert worden. Durch die Schaffung des richtigen Umfeldes durch die Hochschulleitung, wird die Einrichtung des QM-Systems von allen Beteiligten mitgetragen. Friktionen sind bei der tagtäglichen Umsetzung möglich und können zu einer Dämpfung der Euphorie führen. Hier ist die Hochschulleitung aufgefordert, dies rechtzeitig zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Ein intensives Monitoring ist besonders in der ersten Zeit der neuen Organisationsstruktur der FH Burgenland sorgfältig durchzuführen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden das Fundament für die Weiterentwicklung der FH Burgenland.

3 Feststellungen zum Qualitätsmanagementsystem

Allgemeiner Eindruck

Die FH Burgenland hat jeweils vor den Besuchen der Gutachter/innengruppe eine detaillierte Selbstdokumentation vorgelegt. Gemäß ihrem Markenkern „Bringt Besonderes zusammen“ konzentriert sich der erste Bericht auf die Darstellung des internen Qualitätsmanagements und dessen tatsächliche Umsetzung an der Fachhochschule Burgenland aus der eigenen Perspektive. Der zweite Bericht zu den Handlungsfeldern umfasst die Strategie 2025 als Steuerungsinstrument sowie das Verfahren der internen Re-Akkreditierung von Studiengängen und die Darstellung der forschungsgeleiteten Lehre, ergänzt durch einen Leitfaden zur wissenschaftlichen Evaluierung von Fachhochschulstudiengängen und die Darstellung „Kriterien und Ablauf für die hochschulinterne Prüfung von Weiterbildungslehrgängen“. Zusätzlich wurden die von den Gutachter/innen beim ersten Vor-Ort-Besuch gewünschten Unterlagen nachgereicht.

Betont wird die kooperative Erstellung der Berichte durch verschiedene Interessensgruppen der FH Burgenland, einschließlich der Studierenden, des administrativen Personals und der Vertreter/innen der Eigentümer. Die Fachhochschule hat beide Berichte anhand des Qualitätskreislaufs „Planen – Durchführen – Prüfen – Handeln“ strukturiert, wobei auf die Qualitätsstandards des Audits der AQ Austria Bezug genommen wurde. Während der erste Bericht sehr stark die historische Entwicklung des QM-Systems hervorhebt, fasst der zweite die Entwicklung und Anwendung der entscheidenden Instrumente bis 2012 zusammen (laut Strategiepläne 2003-2007 und 2008-2012), um dann den aktuellen Stand herauszuarbeiten (gemäß Strategieplan 2025). Diese Differenzierung wurde bewusst unter dem Gesichtspunkt der Veränderungen in der Hochschulleitung vorgenommen, die nach der Reform des Hochschulgesetzes durch die Einrichtung eines Fachhochschul-Kollegiums im August 2012 formal eingeleitet wurde. Seit 2013 firmiert die Fachhochschule als „Fachhochschule Burgenland GmbH“. Das beschriebene und zum Audit eingereichte QM-System schließt die drei Tochtergesellschaften, das „AIM – Austrian Institute of Management“, die „Akademie Burgenland“ und die „Forschung Burgenland“, mit ein. Die Gutachter/innengruppe besuchte beide Standorte der FH Burgenland in Eisenstadt und Pinkafeld, um sich ein Bild von der Infrastruktur zu machen und um durch Gespräche herauszuarbeiten, wie das QM-System an den beiden Standorten greift.

Die Weiterentwicklung der FH Burgenland wird auch mit Hilfe externer Berater durchgeführt, die den im Bericht offen gelassenen Strategiehorizont auf 2025 terminiert und das Erscheinungsbild der FH Burgenland auch unter kommunikativen Gesichtspunkten überarbeitet haben.

4 Beurteilung der Erfüllung der Auditstandards

4.1 Feststellungen zum Standard 1

Die Strategie

Die FH Burgenland hat in einem strukturierten Prozess eine Strategie erarbeitet und Ziele formuliert. Diese liegen im Vorab-Bericht vor. Die Strategie enthält als Kern das neu definierte Leitbild der Fachhochschule, in einem weiteren Kreis die strategischen Grundsätze und Ziele, sowie in einem dritten Kreis ein umsetzungsnahes Zielsystem mit Kennzahlen.

Zur geforderten „systematischen Unterstützung durch Steuerungsinstrumente“ liegt im Zielsystem ein erster Schritt vor. Die Strategiedokumente sind vielschichtig und umfangreich (vgl. Folgekapitel „Struktur“). Eine Priorisierung der Ziele würde zusätzlich Klarheit schaffen.

Zur Struktur

Die Strategie ist in ihrer äußeren Erscheinung kompakt und strukturiert.

Das Leitbild ist in eine Vision, eine Mission (bestehend aus 10 Punkten) und acht Leitwerte gegliedert. Hierauf folgen strategische Grundsätze und Ziele, welche in 9 Titel und 33 Punkten organisiert sind. Bereits umsetzungsnah wurde ein Zielsystem als Steuerungselement mit operativen Zielen, einem Zeitbezug und Kennzahlen definiert. Dieses Zielsystem ist tabellarisch dargestellt und in 13 Felder mit 54 operativen Zielen gegliedert.

Die Orientierung in dem vielschichtigen und komplexen System wird dank dieser Struktur erleichtert. Der Abschnitt „Leitbild“ der Strategie ist mit dem Abschnitt „Ziele“ nicht direkt durch ein Referenzsystem verbunden; eine solche Verbindung ist durch den unterschiedlichen Charakter der Texte, bzw. deren Grad von Abstraktion nicht einfach darzustellen.

Innerhalb des Abschnitts „Ziele“ sind die strategischen Grundsätze und Ziele einerseits und das Zielsystem mit den operativen Zielen andererseits auf unterschiedliche Weise strukturiert (9 Titel vs. 13 Felder) und ebenfalls nicht durch eine Referenzsystem verbunden. Diese fehlende Verbindung stellt ein gewisses Hindernis für die Umsetzung an sich und auch für den Nachvollzug und die Steuerung hin zur Zielerreichung dar. Es ist nicht vollständig klar, wie einzelne strategische Grundsätze sich in der Umsetzung auswirken sollen. Da die eigentlichen Maßnahmen zur Erreichung der operativen Ziele und die Zuordnung zu den einzelnen Departments noch nicht definiert sind, gewinnt eine Referenzierung und Rückkoppelung der Maßnahmen zur strategischen Ebene an Bedeutung.

Zur Verantwortlichkeit für Umsetzung und Steuerung

Es ist nicht in allen Bereichen erkennbar, wo die Verantwortlichkeit für die Umsetzung auf strategischer und operativer Ebene liegt. Verbindlichkeit wird geschaffen, indem die Verantwortung für die Umsetzung, die Überwachung und Steuerung spezifisch den verschiedenen Ebenen und einzelnen Funktionen zugeordnet wird.

Bei den operativen Zielen ist zudem zu definieren, wer die noch fehlenden Maßnahmen für die Umsetzung vorgibt, diese einfordert und Konsequenzen bei einer eventuellen Nichterreichung festlegt.

Zu den Inhalten

Die operativen Ziele der FH Burgenland wurden zum Großteil neu formuliert – es handelt sich also nicht um eine Fortschreibung von bestehenden Zielen, für welche aktuelle Werte und Kennzahlen vorliegen und einen Vergleich zulassen. Die Kennzahlen in ihren Dimensionen „Zeitbezug“ und „Ausmaß“ sind hilfreiche Steuerelemente.

Vereinzelt sind Unschärfen festzustellen, die die Verwendung der Ziele als Steuerungsinstrument erschweren. Außerdem sollten die Zeitangaben überarbeitet und harmonisiert dargestellt werden (entweder Startdatum oder Zielmoment der Umsetzung).

4.2 Beurteilung des Standards 1

Die Hochschule hat Ziele definiert und verfügt über eine Strategie, welche systematisch durch Steuerungsinstrumente unterstützt wird.

Der Standard 1 wird von den Gutachter/innen als ERFÜLLT beurteilt.

Die Fachhochschule Burgenland hat eindeutige strategische Ziele und Inhalte definiert, die durch geeignete Steuerungselemente in vollem Umfang unterstützt werden. Die Strategien und Ziele umfassen die gesamte FH Burgenland und werden als durchwegs positiv beurteilt.

Im Strategiekonzept 2025, das den Stand der Diskussion im Jahre 2014 wiedergibt, sind 13 operative Ziele beschrieben. Dieses 13-Felder-System hilft in der Steuerung der FH Burgenland und macht zu jeder Zeit einen Bezug möglich.

Einige Ziele werden seitens der FH Burgenland als sehr ambitioniert beschrieben (Bsp. das Ziel, Lehrende aus Praxis und Wissenschaft im Verhältnis 2:1 zu erreichen). Eine Priorisierung der Ziele auf Departmentebene kann eine bessere Erreichung der operativen Ziele gewährleisten. Die Departmentstruktur ist noch sehr jung (seit Anfang 2013). Deshalb ist davon auszugehen, dass nicht alle Ziele in allen Departments gleich leicht zu erreichen sein werden.

Im Sinne der Entwicklungsorientierung des Audits werden folgende Empfehlungen durch das Gutachter/innengruppe ausgesprochen:

Empfehlung 1

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wird empfohlen, die strategischen Ziele klar aufzulisten und ihnen die operativen Ziele und Kennzahlen zuzuordnen.

Außerdem ist eine Prüfung sinnvoll, ob bisher nicht zugeordnete strategische Grundsätze/Ziele zusätzliche operative Ziele erfordern.

Empfehlung 2

Die Verantwortlichkeit für Umsetzung, Überwachung und Steuerung der strategischen und der operativen Ziele liegt bei der Fachhochschule. Die Gutachter/innengruppe konnte in den Gesprächen mit den verschiedenen Gruppen keine Unstimmigkeiten in Bezug auf die einzelnen Verantwortlichkeiten erkennen. Zur künftigen Vermeidung von Unklarheiten und zur besseren Orientierung neuer Mitglieder, sollten diese Zuständigkeiten auch in die Dokumentation einfließen. Es wird empfohlen, die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Zeiträume, einschließlich Handlungsvorgaben oder Maßnahmen bei eventueller Nichterreichung der Ziele, noch weiter zu ergänzen. Weiter sollte verdeutlicht werden, wie die Kompetenzen im Bereich des QM-Systems aufgeteilt sind: Wer ist Prozessverantwortlicher und wer bestimmt diese Rolle?

Empfehlung 3

Das Ziel, mindestens ein persönliches, qualitatives und dokumentiertes Gespräch mit den Stakeholdern bis September 2015 zu führen, wird als äußerst positiv bewertet. Es wird hierzu allerdings empfohlen, die Zuständigkeit (Leitung, Dozierende, ...) genauer zu definieren und vorab festzulegen, wie und in wie weit die Notizen in Follow-Up Maßnahmen einfließen können. Damit wird die Schließung des Qualitätskreises transparent dar- und zudem sichergestellt.

4.3 Feststellungen zum Standard 2

Das prozessorientierte Qualitätsmanagementsystem (PQMS) ist seit 2004 an der FH Burgenland etabliert und unterstützt die Kern- und Supportaufgaben der FH Burgenland:

Es wird zwischen 5 Kernprozessgruppen...

- Lehre und Studium Fachhochschulstudiengänge
- Angewandte Forschung & Entwicklung
- Vernetzung und Internationalisierung
- Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung
- Lehre und Studium, Lehrgänge zur Weiterbildung

... und 10 Supportprozessen unterschieden:

- Information & Kommunikation
- Finanz- & Personalmanagement
- Internationales
- Qualitätsmanagement & Organisationsentwicklung
- Beschaffung & Facility Management
- Bibliothek
- Information Services
- Geschäftsführung/Geschäftsstelle
- Kollegium
- Lehrgänge zur Weiterbildung

Bereich Studium und Lehre

Im Bereich Lehre wurde im Auditverfahren das PQMS am Beispiel des Prozesses zur Einrichtung eines neuen Studiengangs (Akkreditierung des Masterstudiengangs IMK), bzw. zur Weiterentwicklung (interne Re-Akkreditierung des Masterstudiengangs Gebäudetechnik) dargestellt. Hier wird deutlich, dass das Qualitätsmanagementsystem die FH Burgenland bei der Curricula-Entwicklung unterstützt. Aus dem jährlichen hochschulinternen Selbstevaluationsbericht werden Maßnahmen abgeleitet. Durch Offices/Services, Studiengangskollegien mit beratender Funktion, fachhochschulweites Kollegium und durch den Austausch mit Unternehmen und Universitäten gibt es eine gute kontinuierliche Feedbackschleife. Diese wird zusätzlich durch periodisch stattfindende Lehrveranstaltungsevaluationen und Qualitätszirkel unterstützt.

So ist es für die FH Burgenland möglich abzuschätzen, was von den Absolvent/innen gebraucht wird und als Resultat daraus Berücksichtigung in Studium und Lehre finden sollte. Dieser Input wird durch interne Vorgaben (Strategien) und Finanzierungs- bzw. rechtliche Vorgaben ergänzt.

Es ist zu überlegen, wie die Einbindung der Studierenden in die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von Studiengängen in der neuen Departmentstruktur gelebt werden kann.

Mit der Einführung eines fachhochschulweiten Kollegiums 2012 gingen wesentliche Aufgaben der Studiengangskollegien auf das Fachhochschul-Kollegium über, in dem gemäß §10 FHStG vier Studierende die Interessen aller Studierenden vertreten. Die Gutachter/innengruppe regt an, die Studierenden bereits zu Beginn von Entstehungsprozessen und Weiterentwicklungen miteinzubeziehen und nicht nur in der Endabstimmung zu beteiligen. Ebenso sollte überlegt werden, inwieweit die Studierenden aller Departments und Standorte damit ausreichend vertreten sind und wie die Diversität der Studierenden im FH-Kollegium bestmöglich abgebildet werden kann.

Für die Einbindung von Studierenden in laufende Prozesse der Überarbeitung von Studiengängen bietet das PQMS ein Set an eingeführten Instrumentarien:

- Abstimmungsinstrumente (regelmäßige Strategie- und Planungsworkshops mit studentischer Beteiligung, Qualitätszirkel, Studiengangskollegien, Gespräche mit Studierenden etc.)
- Erhebungsinstrumente (Lehrveranstaltungsevaluierung, Evaluierung spezifischer Studienbestandteile, Studierendenbefragung, Absolvent/innenanalyse, Studienanfänger/innenbefragung)
- Informations- und Kommunikationsinstrumente (Workshops, Wissensbilanz und Wissensziele, Informationsveranstaltungen, Newsletter für Stakeholder etc.)
- ggf. Steuerungs- und Reportinginstrumente

Sehr begrüßenswert für die Kommunikation zwischen den Lehrenden und den Studierenden ist die Rolle der Studiengangsleiter/innen, die eine intensive Kommunikation mit der Studierendenschaft ermöglicht. So können im direkten Gespräch aggregierte Auswertungen zu den LV-Evaluierungen zeitnah weitergeben werden. Dies schließt zum einen den Regelkreis zu den Studierenden und vermittelt zum anderen, dass das gegebene Feedback Wirkung zeigt.

Bereich Weiterbildung

Dem österreichischen Fachhochschul-Studiengesetz (FHStG) entsprechend unterliegen Weiterbildungsstudiengänge keiner externen Akkreditierungspflicht. Die Gutachter/innen möchten hervorheben, dass das QM-System der FH Burgenland diesen Bereich miteinschließt. Die FH Burgenland hat hinsichtlich der hochschulinternen Prüfung für die Einrichtung und Weiterentwicklung von Weiterbildungsstudiengängen Kriterien und Ablauf schriftlich fixiert. Die Weiterbildungslehrgänge der FH Burgenland werden von einer Tochtergesellschaft durchgeführt, dem „Austrian Institute of Management“ (AIM). Die Prüfung der Lehrgänge ist Aufgabe des wissenschaftlichen Beirats und erfolgt in festgelegten Schritten. Der Beirat entscheidet unter einer eventuellen Einbindung von Expert/innen ob Lehrgänge (ev. mit Auflagen) angeboten oder nicht durchgeführt werden. Diese Entscheidung basiert sowohl auf der Dokumentation des zur Durchführung beantragten Lehrgangs als auch auf Gesprächen mit einschlägigen Interessengruppen, sowie auf Besuchen von Präsenzveranstaltungen und der eLearning-Plattform.

Die Prüfung der Dokumentation durch den Beirat erstreckt sich auf eine strukturierte Datenerhebung, auf Bedarf und Akzeptanz, Tätigkeitsfeld und Qualifikationsprofil, Curriculum, Prüfungsordnung, didaktische Konzepte, Zugangsvoraussetzungen und -aufnahme sowie Personal. Da die Lehrgänge nur durchgeführt werden, wenn Kostendeckung erreicht werden kann, spielen die Erträge, Aufwände und die Finanzierung eine weitere wesentliche Rolle. Das QM-System wird dabei gemäß der Leitfrage „Wie funktionieren die für den Lehrgang

relevanten QM-Systeme?“ als gesondertes Kriterium herausgestellt. Abgeschlossen wird die Liste durch eine Überprüfung, inwieweit die bestehende Infrastruktur die geplanten Qualifikationsziele im gesetzten Rahmen erreichen lässt.

Bereich Forschung und Entwicklung

Die Forschung und Entwicklung wird durch die „Forschung Burgenland“ sowie die Abt. „Forschung und Entwicklung“ gut bei der Ausformulierung und Einwerbung von Forschungsprojekten unterstützt. Die Abwicklung der Projekte funktioniert gut, da die Mitarbeiter/ zusätzlich unterstützt werden, indem organisatorische Teilaufgaben der Projekte an die Administration abgegeben werden können. Auf diesem Weg wird gewährleistet, dass sich die Mitarbeiter/innen voll und ganz auf die Forschung konzentrieren können.

Es gibt klare Indikatoren zur Beurteilung der Forschungsqualität, der Forschungsbeirat hat eine unterstützende Wirkung inne.

Positiv zu bewerten ist die Ausarbeitung der Richtlinie zum Thema „Studierende in der Forschung“. Dieser Leitfaden wird in Zukunft an der gesamten FH Burgenland Gültigkeit haben und beinhaltet u.a. klare Richtlinien zu den Themen „Geistiges Eigentum“ und „Entlohnung von Studierenden“.

Qualitativ hochwertige Forschung ist ein deutlich hervorgehobenes strategisches Ziel der FH Burgenland. Im Rahmen dieses Auditverfahrens wird besonders der Anspruch der forschungsgeleiteten Lehre betrachtet. Dieser Anspruch war Gegenstand mehrerer Diskussionsrunden des zweiten Vor-Ort-Besuchs. Während in der Selbstdokumentation zum ersten Besuch vor allem das Forschungs- und Entwicklungsinformationssystem (FEIS) hinsichtlich einer anlassbezogenen Datenaufbereitung und dynamischen Datendarstellung im Vordergrund stand, verdeutlicht der Vorab-Bericht zum zweiten Vor-Ort Besuch am Beispiel des Departments Gesundheit und Wirtschaft, wie forschungsgeleitete Lehre konzipiert, umgesetzt und gewährleistet wird. Für jeden neu entwickelten Studiengang und auch bei der internen Re-Akkreditierung muss von der Studiengangsleitung verdeutlicht werden, wie und nach welchen Kriterien angewandte Forschung durchgeführt wird. Die FH Burgenland erkennt dabei eine besondere Profilierungschance durch die stärkere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft. Forschungsgeleitete Lehre bedeutet, dass Studierende in unterschiedlicher Art und Weise in die Forschung und Entwicklung eingebunden sind, dass Erkenntnisse aus der Forschung im Rahmen der Lehre aufbereitet bzw. in Form wissenschaftlicher Veröffentlichungen dokumentiert werden. Dieser Ansatz wurde den Gutachter/innen mit Begeisterung vorgetragen. Es ist allerdings hochschulintern im Rahmen der strategischen Zielsetzung zu überprüfen, inwieweit Anspruch und Wirklichkeit in den einzelnen Departments einander entsprechen.

Querschnittsaufgaben in den Bereichen Organisation, Administration und Support, Personalwesen und Ressourcenmanagement

Die anstehende Einführung von „FH Complete“ soll helfen, Daten leichter zu sammeln und besser aufbereiten zu können. Eine Gruppe von Kennzahlen soll automatisch erhoben werden, daraus soll eine Art Cockpit zur Steuerung entstehen. Somit wird auch von dieser Seite das PQMS umfangreich verwendet.

Als positiv werden außerdem die umfangreichen Mitarbeiter/innenbefragungen bewertet, die bereits einmal vollständig durchgeführt wurden; ein zweiter Durchgang befindet sich bereits in Planung.

Für die Fachhochschulen in Österreich gibt es keinen Kollektivvertrag zwischen Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen, es gelten die allgemeinen gesetzlichen Vorgaben für Angestellte. Die FH Burgenland ist bezüglich der Regelungen von Personalagenden (z.B.

Gehalt und Weiterbildung) mit anderen Fachhochschulen im Austausch. So wird derzeit durch die Fachhochschulkonferenz eine anonymisierte Erhebung mit anschließender Auswertung und Identifikation von Best Practice Beispiele initiiert. Aus Sicht der Gutachter/innen ist dieser Schritt zu mehr Transparenz in Bezug auf Gehälter und Weiterbildungsmöglichkeiten zu begrüßen da er außerdem für die Verfolgung der Ziele in Hinsicht auf Mitarbeiterzufriedenheit und Personalentwicklung fördert.

Internationalisierung

Die Internationalisierung spielt im Bewusstsein der FH Burgenland eine wichtige Rolle, wie es auch in den strategischen Zielen ausgedrückt und durch die Wissensziele 1 und 4 explizit verdeutlicht wird. Hier wird der Bezug zu den MOE-Ländern klar formuliert und auch die europäische Dimension besonders an diesen Ländern festgemacht. Dazu gehört nicht nur eine unterstützende Rolle der FH Burgenland bei der Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen zu den als Zielregionen definiertem Wirtschaftsraum (in Lehre und Praxis), sondern auch durch das Angebot entsprechender Sprachausbildung, von Summer Schools, einer internationalen Woche bzw. auch des Ausbaus von Mobilitätsmöglichkeiten für Studierende und akademisches bzw. administratives Personal. Mögliche Mobilitätsfenster für die Studierenden werden bereits bei der Curriculumsentwicklung eingeplant.

Im Organigramm ist der Bereich „Internationales“ mit dem Qualitätsmanagement verbunden. Der Abteilung „Qualitätsmanagement & Internationales“ obliegt u.a. die Koordination der internationalen Kooperationsabkommen und die Erstellung einer Internationalisierungsstrategie. Die FH Burgenland sollte überdenken, ob die bestehende und im Organigramm festgehaltene Einheit von Qualitätsmanagement und Internationalisierung, sinnvoll ist. Aufgrund der auch in der Zukunft bestehenden internationalen Ausrichtung könnte angedacht werden, die Internationalisierung als eine eigenständige Abteilung oder Stabstelle einzurichten.

4.4 Beurteilung des Standards 2

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt die Hochschule darin, ihre Ziele zu erreichen.

Die Gutachter/innen beurteilen den Standard 2 als ERFÜLLT.

Folgende Empfehlungen sollen eine potentielle Weiterentwicklung anregen bzw. vorantreiben.

Viele Themen sind in Prozessen abgebildet, es existieren detaillierte Prozessbeschreibungen und eine umfassende Dokumentensammlung. Unklar ist allerdings, ob die Dokumente im PQMS statisch zu verstehen sind oder ob diese weiterentwickelt und adaptiert werden.

Empfehlung 1

Um die Erreichung der operativen Ziele zu erleichtern, sollten die einzelnen Ziele auf die Departmentebene heruntergebrochen werden und dort eine Priorisierung vorgenommen werden. Den Gutachter/innen ist bewusst, dass die Departmentstruktur noch nicht lange existiert und dass die Ziele in unterschiedlichen Departments wahrscheinlich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit umgesetzt werden können.

Empfehlung 2

Besonders in der Anfangszeit der Neuorganisation der FH Burgenland sollte das QM-System regelmäßig darauf geprüft werden, ob die Instrumentarien angemessen sind und die

notwendigen Informationen zur Erreichung der Qualitätsziele erbringen. Es sollte sichergestellt werden, dass alle zentralen Prozessbeschreibungen dokumentiert und stetig weiterentwickelt werden, wobei Stichtage im Sinne von Wirksamkeit, Notwendigkeit und Nachhaltigkeit vorab zu definieren sind.

Empfehlung 3

Die Studierenden sollten noch stärker in der Curriculums-Weiterentwicklung involviert sein – unmittelbar oder mittelbar (mit Berücksichtigung von studierendenbasierten Instrumentarien). Besonderes Augenmerk sollte hier auf die Einbindung von berufsbegleitend Studierenden gelegt werden.

Empfehlung 4

Die Zielsetzung der FH Burgenland in Bezug auf forschungsgeleitete Lehre sollte permanent überprüft werden. Dabei ist sicherzustellen, dass von einem einheitlichen Forschungsbegriff ausgegangen wird. Es könnte überlegt werden, eine Differenzierung zwischen den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vorzunehmen, insbesondere in Hinblick auf auftragsgebundene, geförderte bzw. freie Forschung. Die Festlegung von Kompetenzfeldern für die gesamte FH Burgenland, aber auch für die einzelnen Departments wäre förderlich. Hier sollte auch der Bezug zu den Wissenszielen – insbesondere 2 und 3 – verdeutlicht werden.

4.5 Feststellungen zum Standard 3

Die FH Burgenland gliedert ihre Evaluierungsverfahren und ihr Monitoring nach Analysen und Monitoring, Datenauswertung und –aufbereitung und Datenbasis. Unter Analysen und Monitoring sind die Jahresevaluierungsberichte der Departments, die LV-Evaluierungsberichte der Studiengänge und der BIS Meldungsbericht aufgeführt. Die Datenauswertung und –aufbereitung wird in Berichts- und Informationssysteme gegliedert. Zu den Berichtssystemen werden die Jahresevaluierungsberichtsvorlage und die LV-Evaluierungsberichtsvorlage gezählt, zu den Informationssystemen die individuelle, anlassbezogene Datenaufbereitung und –darstellung („dynamisch“), d.h. das Forschungs- und Entwicklungssystem, das Projektzeitinformationssystem und das Fact & Figures Informationssystem. Als Datenbasis dienen Befragungen und Erhebungen.

Organisatorisch ist für die Durchführung der Evaluation und weitergehender qualitativer Maßnahmen der „Arbeitsausschuss für Qualitätssicherung, akademische Grade und Ehrungen“ verantwortlich. Dieser Arbeitsausschuss setzt sich aus der Leitung des Fachhochschulkollegium, der Abteilungsleitung Qualitätsmanagement und dem zuständigen Mitglied der Geschäftsführung zusammen. Vorgesehen ist auch die Beteiligung der Studiengangsleiter/innen, Studierenden und Vertreter/innen des Lehr- und Forschungspersonals. Dieser Arbeitsausschuss unterstützt das Kollegium bei den Aufgaben, die u.a. die inhaltliche Koordinierung und Evaluierung des Lehrbetriebs betreffen und durch ein regelmäßiges und dokumentiertes Monitoring erfolgen (Statut März 2013).

Dem Arbeitsausschuss untergeordnet sind seit 2012 die Qualitätszirkel Departmentleiter/innen (Forschung und Entwicklung, Personalangelegenheiten), Studiengangsleiter/innen (besteht aus Geschäftsführer, Studiengangsleiter/innen und alle Abteilungsleiter/innen), Offices/Services sowie Studierende. Die Struktur, die Rechte und Pflichten und die Verantwortlichkeiten dieser Qualitätszirkel sind dokumentiert und transparent.

Für den Vergleich mit anderen Fachhochschulen in Bezug auf Studium und Lehre dient zum einen die offizielle Statistik, zum anderen die BIS-Meldung, die eine offizielle Schnittstelle darstellt und Informationen zum Sektorenschnitt ermöglicht.

An der FH Burgenland werden regelmäßig Absolvent/innenbefragungen durchgeführt, und zwar insbesondere im Sinne einer Bedarfs- und Akzeptanzerhebung. Methodisch werden größere Gruppen von Studierenden strukturiert mit dem Befragungstool „Evasys“ erfasst, außerdem werden Telefoninterviews durchgeführt oder auch Fokusgruppen für Gespräche gebildet.

Für die Absolvent/innenanalysen sind momentan am österreichischen Hochschulsektor keine standardisierten Befragungen vorgesehen und deshalb auch keine Vergleichbarkeit möglich. Die Auswertung dieser Analysen obliegt der Fachhochschule selbst.

Lehrveranstaltungs-evaluierungen

Die FH Burgenland führt die Befragung am Ende des Semesters – aber noch vor den Prüfungen („im vorletzten Vorlesungsblock“) durch. Durch diesen frühen Zeitpunkt kann weder die Workload für die Prüfungen noch das Arbeitspensum im Verhältnis zum erfolgreichen Studium in die Ergebnisse einfließen. Aus diesem Grund müssen die Ergebnisse in Bezug auf Workload mit Vorsicht interpretiert werden und lediglich als Indikator verstanden werden, ob die Studierenden den Eindruck einer Überlast haben, sich unterfordert fühlen oder den Arbeitsaufwand als angemessen empfinden. Die aggregierten Ergebnisse können dem Profil der Studierenden gegenüber gestellt werden, um herauszufinden, ob evtl. Maßnahmen bei Aufnahme der Studierenden ergriffen werden müssen, z.B. ein Angebot von Brückenkursen eingerichtet werden soll.

Die Lehrenden erhalten eine Auswertung der Lehrveranstaltungsevaluierung, die sie im letzten Veranstaltungsblock mit den Studierenden besprechen. Dies setzt wiederum eine Kultur des Vertrauens voraus, um richtungsweisende Ergebnisse zu erhalten.

Der Zeitpunkt der Befragungsdurchführung wurde in den Gesprächen teilweise hinterfragt, die Gutachter/innen regen an, diesbezüglich gemeinsam mit Studierenden eine Lösung auszuarbeiten. Im Zuge dessen, soll auch die Sinnhaftigkeit der Evaluierung jedes einzelnen Lehrenden überdacht werden. Als Beispiel wurde hier eine Lehrveranstaltung mit mehreren Vortragenden angeführt, wo eine Gesamtevaluierung wesentlich sinnvoller wäre.

(1) Lehrendenbefragung

An der FH Burgenland werden auch Lehrende um ihr Feedback zu ihren Lehrveranstaltungen gebeten. Außerdem bestehen seit 2012 - zusätzlich zu Qualitätszirkeln - Studiengangskollegien, die einerseits ex-post Ergebnisse analysieren und bewerten, andererseits auch bei der Einrichtung, Beendigung oder Weiterentwicklung von Studiengängen bzw. Studienteilen ex-ante in beratender Funktion eingebunden sind. Diese gewährleistet die Bezugnahme auf die unterschiedlichen Perspektiven und hilft bei der Findung von Anomalitäten wie z.B. krankheitsbedingten Ausfällen von Lehrveranstaltungen.

(2) Befragung der Administration

Die Befragung der Administration ist durch den engen Kontakt mit Studierenden als äußerst gewinnbringend zu sehen. Dies geschieht an der FH Burgenland seit 2012 im Qualitätszirkel Offices/Services, wobei hier keine formellen Befragungen sondern ein permanenter und dokumentierter Erfahrungsaustausch stattfindet.

(3) Befragung der Mitglieder studentischer Interessenvertretungen

Hiermit beschäftigt sich seit 2012 der Qualitätszirkel für Studierende. Auch diese Befragung rundet das Gesamtbild ab. Studiengangs- und departmentspezifische Themen aber auch hochschulübergreifende Aspekte (z.B. Wohnsituation, Verpflegung oder die weitere soziale und psychologische Betreuung) können hier eingebracht werden.

(4) Befragung weiterer Interessenvertreter (Stakeholder)

An der FH Burgenland wurde im Herbst 2012 zum ersten Mal eine Stakeholderbefragung im Online-Format durchgeführt, die in Zukunft in regelmäßigen Abständen stattfinden soll. Für den Bereich der Weiterbildung (Austrian Institute of Management, AIM) wurde ein wissenschaftlicher Beirat eingesetzt, der einen regelmäßigen Austausch mit Stakeholder sicherstellt.

(5) Geleitete und dokumentierte Gespräche Studierende – Lehrende – Studiengangsleiter/innen - Qualitätsmanagement

An der FH Burgenland finden geleitete und dokumentierte Gespräche im Rahmen der Qualitätszirkel und Studienkollegien statt. Diese Form der Evaluation setzt eine große Vertrauenskultur voraus, zumal dann, wenn sie vor Abschluss der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden stattfindet. Sie kann zielführend zum Monitoring eingesetzt werden, wenn sie auf der Basis der aggregierten Ergebnisse der Studierendenbefragung durchgeführt wird.

(6) Geleitete und dokumentierte Gespräche Lehrende – Lehrende

Das Verfahren der geleiteten und dokumentierten Gespräche dient vornehmlich der formativen Evaluation, kann aber auch sinnvoll sein, wenn z.B. neue Studiengänge eingeführt und der erste Zyklus durchlaufen wurde. An der FH Burgenland erfolgt der Austausch zwischen Lehrenden insbesondere auf der Ebene der Studiengangsleitungen. Um die zahlreichen Möglichkeiten optimal zu nutzen, ist eine "Kultur der kollegialen Beratung" wichtig. Um sie zu entwickeln, kann eine externe Moderation sinnvoll sein. Aus sehr guten Ergebnissen lassen sich möglicherweise Best Practice Beispiele ableiten, welche veröffentlicht und gestreut werden können. Besonders wenn Erfahrungen mit neuen Methoden und Konzepten gesammelt werden, bietet dies einen Anknüpfungspunkt für ein Erproben von neuen LV-Formaten durch Lehrende und fördernde Diskussionen zwischen ihnen. Eine größere Dokumentationspflicht dieser Gespräche erscheint zweckmäßig, da diese Dokumentationen auch für die Hochschulsteuerung verwendet werden können.

Dokumentation

Die FH Burgenland setzt gegenwärtig drei Informationssysteme zur Dokumentation ein: das Forschungs- und Entwicklungsinformationssystem (FEIS), Facts & Figures Informationssystem (FuF) und Projektzeitinformationssystem (PZI). Das FEIS dokumentiert seit 2004/05 angewandte F&E Projekte, Masterarbeiten, Publikationen, Konferenzbeiträge. Bezüglich der Projekte sind Projektinformationsblätter elektronisch angelegt, die auf der Basis einer Abfragemaske strukturierte Informationen zu den Projekten darlegen. Bezüglich der Masterarbeiten u.ä. stehen Abstracts auf Deutsch und Englisch zur Verfügung.

Im Rahmen des FuF werden lehr- und studiengangsbezogene Daten ausgewertet. Diese werden mit Strukturdaten (BIS-Meldung) kombiniert, um detaillierte Aussagen über Studiengruppen, Bewerber/innen etc. machen zu können.

Das PZI ist erforderlich, um Ressourcenplanung, Projektzeiterfassung und Projektcontrolling durchzuführen, da die Anzahl von Projekten stark zugenommen hat.

Alle Informationssysteme sind elektronisch aufbereitet.

4.6 Beurteilung des Standards 3

Das Qualitätsmanagementsystem nutzt Evaluierungsverfahren, Monitoring und Informationssysteme als integrale Bestandteile.

Grundsätzlich wird der Standard 3 als durchwegs positiv bewertet. In allen Bereichen befinden sich bereits die nötigen Instrumente und Maßnahmen in Anwendung, um ein umfangreiches Qualitätsmanagementsystem zu etablieren. Jedoch haben noch nicht alle Instrumente den Qualitätskreislauf vollständig durchlaufen.

Aus diesem Grund sieht die Gutachter/innengruppe hier noch Handlungsbedarf und beurteilt den Standard 3 als TEILWEISE ERFÜLLT verbunden mit einer Auflage.

Auflage:

Die FH Burgenland muss innerhalb von 2 Jahren nachweisen, wie der Prozess der internen Re-Akkreditierung von Studiengängen implementiert wurde.

Die Gutachter/innen empfehlen der FH Burgenland in Bezug auf die Erfüllung der Auflage bei der internen Re-Akkreditierung von Studiengängen deutlich zu machen, inwieweit die Befragungen und Erhebungen Aussagen über die Zieleerreichung ermöglichen, die sich – wie oben ausgeführt – aus dem Leitbild ergeben. Dies bezieht sich sowohl auf das Erreichen des Niveaus gemäß Qualifikationsrahmen (Ziel 1) als auch der Europäischen Dimension (Ziel 4). Die Ausgestaltung der Ziele 2 (Partnernetzwerk) und 3 (Regionale Forschungspartner) sollte noch deutlicher herausgearbeitet werden. Nähere Ausführungen hinsichtlich der Durchlässigkeit, Anrechenbarkeit (APL, APEL), Internationalisierung, praktische Studiensemester, Credits, kompetenzorientierte Prüfungen, Notengebung, Drop-outs und Ressourcen erscheinen sinnvoll, vor allem unter dem Aspekt der weiteren strategischen Ausrichtung. Außerdem wäre ein Hinzuziehen externe Expert/innen in dem Verfahren anzuraten.

Zusätzlich möchten die Gutachter/innen eine Reihe von Empfehlungen an die FH Burgenland weiterleiten:

Empfehlung 1

Im Zuge des Auditverfahrens hat die FH Burgenland bereits Maßnahmen zur Erhöhung von internationalen Studierendenzahlen aufgezeigt – die Gutachter/innen empfehlen hier eine weitere Erhöhung der Bemühungen, z.B. durch die Bewerbung an Schulen in Partnerstädten von bereits existierenden Kooperationsprojekten.

Empfehlung 2

Die Gutachter/innen empfehlen, dass die FH Burgenland noch stärker als Motor für das Land fungiert; einige gute Beispiele gibt es bereits (z.B. Pellet-Forschung). Dies könnte sich auch auf Schnittstellen zwischen den Departments und ihren Angeboten beziehen, da die Praxis diese Abgrenzungen zwischen Disziplinen immer weniger aufnimmt und immer mehr Studienangebote entwickelt werden, die fächerübergreifend oder disziplinintegrierend orientiert sind. Dazu bilden die Partnernetzwerke, die regionalen Forschungspartner und die europäische Dimension gute Voraussetzungen.

Empfehlung 3

Die Tatsache, dass berufs begleitende Studiengänge mittlerweile 7-semesterig statt 6-semesterig bei 180 ECTS Punkten angeboten werden können, wird von den Gutachter/innen sehr begrüßt und lässt hoffen, dass die zuständigen Ministerien hier längerfristig und flächendeckend gesetzliche Änderungen einführen werden, die diese Entwicklung weiter fördern. Es wird der FH Burgenland empfohlen, den gesetzlichen Rahmen für die berufs begleitenden Studiengänge zu nutzen und sich mit diesem Thema weiterhin intensiv auseinanderzusetzen und ggf. Änderungen durch neue gesetzliche Regelungen möglichst rasch umzusetzen.

4.7 Feststellungen zum Standard 4

Die Fachhochschule Burgenland verfügt über eine gelebte Qualitätskultur. Diese wird von den Angehörigen der FH Burgenland getragen und durch eine aktive Kommunikationsstrategie unterstützt. Die Zusammensetzung der Interessensgruppen ist durch das Profil und die Ziele der Fachhochschule bestimmt und spiegelt die gesellschaftliche Verantwortung der Fachhochschule wider.

Begriff der Qualitätskultur

Ein einheitlicher Begriff der Qualitätskultur existiert nicht. Die Frage, was unter einer Qualitätskultur an Hochschulen zu verstehen ist, wie sie erzeugt, gemessen oder nachgewiesen werden kann, ist für jede Hochschule individuell zu beurteilen. Ein gemeinsamer Faktor kennzeichnet aber gelebte Qualitätskultur: Entscheidend ist die Entwicklung einer Qualitätskultur, die von allen Hochschulangehörigen gleichermaßen als die ihre angenommen werden kann und die in allen Bereichen Wirkungen entfaltet. Die Entwicklung einer derartigen Qualitätskultur ist an der FH Burgenland gelungen.

Voraussetzungen für Qualitätskultur

Die Etablierung der gelebten Qualitätskultur an der FH Burgenland stellt sich als Ergebnis eines noch nicht abgeschlossenen Prozesses dar, welcher mit der permanenten Weiterentwicklung des hochschulinternen Qualitätsmanagements einhergeht.

Die FH Burgenland hat in den vergangenen Jahren intensiv am Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems gearbeitet und nutzt dabei verschiedene Instrumente zur Qualitätssicherung (z.B. Organisationsplattform, Evaluierungsverfahren, Monitoring). Die Hochschulleitung/Geschäftsführung steuert die Qualitätssicherung über die Abteilung „Qualitätsmanagement“, die sich für die Umsetzung und Weiterentwicklung des damit einhergehenden Verbesserungsprozesses des institutionellen prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems (PQMS) verantwortlich zeichnet. Im Rahmen des PQMS werden regelmäßig Evaluierungsverfahren und Monitoring durchgeführt. Mit Hilfe von Qualitäts-Zirkeln wird ein enger Dialog und Austausch mit allen wesentlichen Hochschulbereichen in Lehre, Studium und Forschung sowie in allen Gremien, Gruppen und Einheiten der Verwaltung geführt. Außerdem erfolgt eine ständige Rückkoppelung an die Hochschulleitung, die Gremien und die entsprechend Verantwortlichen zu den Ergebnissen aus Evaluationen und Befragungen sowie aus dem Austausch mit den dezentralen Fachebenen und den Studierenden.

Integration und Kommunikation der Qualitätskultur

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung wird über die die Abteilung „Qualitätsmanagement“ zentral gesteuert. Die Etablierung erfolgte durch einen kommunikativen und kollaborativen Ansatz und nicht durch einen „top down“ angeordneten Prozess.

So besitzen alle Hochschulmitglieder aktive Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen der Qualitätsmanagementzirkel und sind an der Gestaltung der internen Qualitätssicherung beteiligt. Die eingesetzten Methoden und Konzepte zur Qualitätssicherung werden von den Beteiligten als angemessen angesehen und es besteht eine positive Einstellung gegenüber Verfahren der externen Qualitätssicherung.

Gelebte Qualitätskultur

Die Qualitätskultur ist auf allen Ebenen der FH Burgenland verankert und findet bei allen Akteuren an der Fachhochschule Akzeptanz. Die durchgängige Einbeziehung der Studierenden fördert die Qualitätskultur, was sich auch durch die hohe Studierendenzufriedenheit widerspiegelt.

4.8 Beurteilung des Standards 4

Das Qualitätsmanagementsystem stützt sich auf die Qualitätskultur der Hochschule und sieht eine systematische Beteiligung unterschiedlicher Interessensgruppen vor.

Die Gutachter/innen bewerten den Standard 4 als ERFÜLLT.

Durch die intensive Auseinandersetzung mit der internen Qualitätsentwicklung hat sich an der FH Burgenland eine lebendige Qualitätskultur entwickelt, die alle Hochschulbereiche – Studium, Lehre, Forschung und Administration - durchdringt. Die Gespräche im Rahmen der beiden Vor-Ort-Besuche waren geprägt durch eine hohe Bereitschaft, Einblick in die Arbeitsweise unterschiedlicher Einheiten zu geben, die Rückmeldungen kritisch zu reflektieren und als Basis für Verbesserungen heranzuziehen.

Durch die regelmäßig stattfindenden Qualitäts-Zirkel werden Erfahrungen, Wissen und Verbesserungspotentiale direkt in das Qualitätsmanagement eingespielt ohne Redundanzen zu erzeugen. Zudem kommt es durch laufende Verfahren der externen Qualitätssicherung zu einer stetigen Verbesserung des Qualitätsmanagements.

Die Fachhochschule ist über diese verschiedenen Wege in ihrer Rolle als lernende Organisation hineingewachsen.

Empfehlung

Es wird angeregt, dass die FH Burgenland ihre Qualitätskultur systematisch erfasst, um zu erkennen, ob die gelebte Hochschulkultur mit den Werte- und Qualitätsvorstellungen der Fachhochschule im Einklang ist.

5 Anhang

- Agenden der beiden Vor-Ort-Besuche

Agenda Audit an der Fachhochschule Burgenland

Vorbereitungstreffen und 1. Vor-Ort Besuch

Termin: 29.-31. Jänner 2014

Ort: Fachhochschule Burgenland

Gutachter/innen-Gruppe:

Name	Institution / Funktion (Vorsitz/Redakteur/in)
Thomas Bach	Fachhochschule Kaiserslautern, Zweibrücken (Studentischer Gutachter)
Prof. Volker Gehmlich	Hochschule Osnabrück (Redakteur der Gutachter/innen Gruppe)
Prof. Dr. Thomas Hodel	Berner Fachhochschule
Prof. Dr. Andrea Klug	Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden
Prof. Dr. Anne Lequy	Hochschule Magdeburg-Stendal (Vorsitzende der Gutachter/innen Gruppe)

AQ Austria:

Name	Funktion
Annina Müller Strassnig	Projektkoordinatorin
Dietlinde Kastelliz	Verfahrensbegleiterin

Vorbereitungstreffen Gutachterinnen und Gutachter

29.01.2014	Vorbereitungstreffen
14:00 - 14:30	Begrüßung durch die AQ Austria und Kennenlernen
14.30 - 16.00	Informationen zum österreichischen Hochschulsystem und zum Audit
16.00 - 16.15	Pause
16.15 - 18.00	Vorbereitung auf den Vor-Ort-Besuch an der FH Burgenland
18.00	Ende des Vorbereitungstreffen, Transfer zum Hotel Ohr
19:00	Gemeinsames Abendessen im Restaurant des Hotel Ohr

1. Vor-Ort-Besuch

30.01.2014		
1. Vor-Ort-Besuch		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08:45	Begrüßung durch die Hochschulleitung	Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleitung Leitung QM
09:00 – 10:00	Qualitätsmanagementsystem im Kontext der Ziele und Strategie der Hochschule	Geschäftsführung Rektor: Stv. Kollegiumsleitung Leitung QM
10.00 – 10.15	Pause / Reflexion / Abstimmung	
10:15- 10:45	Durchsicht der Unterlagen Vor-Ort	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
10:45 – 11:45	Qualitätsmanagementsystems in den Kernaufgaben Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung	Vertreter/innen Kernaufgabe Studium und Lehre einschließlich Weiterbildung
11.45 – 12.00	Pause / Reflexion / Abstimmung	
12:00 – 12:45	Qualitätsmanagementsystems in der Querschnittsaufgabe Internationalisierung	Vertreter/innen Querschnittsaufgabe Internationalisierung
12.45 – 13.30	Mittagspause / Reflexion / Abstimmung	
13:30 – 14:15	Rundgang durch die FH Burgenland und Besichtigung zentraler Räume (z.B. PC-Räume, Bibliothek, Labore)	Geschäftsführung Rektor Leitung QM
14:15 – 15:15	Präsentation des Qualitätsmanagementsystems Forschung/angewandte Forschung	Vertreter/innen Kernaufgabe: Forschung/angewandte Forschung
15:15 – 15:30	Pause / Reflexion / Abstimmung	
15:30 – 16:15	Gespräch mit Studierenden	Studierende aus BA und MA Studiengängen:

16:15 – 16:30	Pause / Reflexion / Abstimmung	
16:30- 17:15	Präsentation des Qualitätsmanagementsystems in der Querschnittsaufgabe Personalwesen	Vertreter/innen Querschnittsaufgabe Personalwesen/Personalentwicklung
17.15 – 17.30	Pause / Reflexion und Abstimmung	
17.30 – 18.15	Präsentation des Qualitätsmanagementsystems in den Querschnittsaufgaben Organisation, Administration und Ressourcenmanagement	Vertreter/innen Querschnittsaufgaben Organisation, Administration und Ressourcenmanagement
18.15	Ende des 1. Tags	
19:00	Abendessen	

31.01.2014		
1. Vor-Ort-Besuch		
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08:00-08:45	Vorbesprechung Gutachter/innen	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
(ev. Transfer zur Fachhochschule, falls Vorbesprechung nicht schon dort stattfindet)		
09:00 – 10:00	Gespräch zu Entwicklungsfeld 1: Anreizsysteme für die Personalentwicklung	Geschäftsführung, Rektor Vertreter/innen Personalwesen/Personalentwicklung
10:00 – 10:30	Gespräch zu Entwicklungsfeld 1: Anreizsysteme für die Personalentwicklung	Mitarbeiter/innen der FH Burgenland (wissenschaftlich und administrativ)
10:30 – 10:45	Pause / Reflexion und Abstimmung	
10.45 – 11.45	Gespräch zu Entwicklungsfeld 2: LV-Evaluierung: Zeitpunkt, Häufigkeit und Art	Vertreter/innen, die verantwortlich für die LV-Evaluierung sind
11:45 – 12:15	Gespräch zu Entwicklungsfeld 2: LV-Evaluierung: Zeitpunkt, Häufigkeit und Art	Studierende BA, unterschiedliche Studienrichtungen
12.15 – 13:00	Mittagspause / Reflexion / Abstimmung	

13.00 - 14.00	Interne Reflexion der Gutachter/innen zum bisherigen VOB, interne Diskussion bezügl. 3-4 Handlungsfelder	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
14.00 - 14.45	Übereinkommen über 3-4 Handlungsfelder, die die Umsetzung des Qualitätsmanagementsystems im VOB 2 nachweist	Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleitung Leitung QM
14.45- 15.00	Abschlussgespräch mit Hochschulleitung	Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleitung Leitung QM
15:00 – 15:15	Pause / Reflexion und Abstimmung	
15.15 – 17.00	Nachbereitung des 1. VOB: <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassen der Eindrücke, Sammeln von Punkten für das Gutachten • Draft des Feedback zu den Entwicklungsfelder • Vorbesprechung für VOB 2 	Gutachter/innen & Vertreter/in AQ Austria
17.00	Ende des 1. Vor-Ort-Besuchs	

Agenda Audit an der Fachhochschule Burgenland

Vorbereitungstreffen und 2. Vor-Ort Besuch

Termin: 09. – 11.04.2014

Ort: 09. Und 10.4.2014 in Pinkafeld; 11.04.2014 in Eisenstadt

Gutachter/innen-Gruppe:

Name	Institution / Funktion (Vorsitz/Redakteur/in)
Thomas Bach	Fachhochschule Kaiserslautern, Zweibrücken (Studentischer Gutachter)
Prof. Volker Gehmlich	Hochschule Osnabrück (Redakteur der Gutachter/innen Gruppe)
Prof. Dr. Thomas Hodel	Berner Fachhochschule
Prof. Dr. Andrea Klug	Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden
Prof. Dr. Anne Lequy	Hochschule Magdeburg-Stendal (Vorsitzende der Gutachter/innen Gruppe)

AQ Austria:

Name	Funktion
Annina Müller Strassnig	Projektkoordinatorin
Elisabeth Froschauer-Neuhauser	Verfahrenbegleiterin

Vorbereitungstreffen

09.04.2014	Vorbereitung 2. Vor-Ort-Besuch Pinkafeld	
14:00 – 16:30	Vorbereitung des 2. Vor-Ort-Besuchs	Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria

2. Vor-Ort-Besuch

09.04.2014	2. Vor-Ort-Besuch	Pinkafeld
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
16:30 – 18:00	Begrüßung durch die Hochschulleitung Rundgang durch das Gebäude	Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleiter
18.00	Ende des 1. Tags	
ESSEN UND ÜBERNACHTUNG IN PINKAFELD		

10.04.2014	2. Vor-Ort-Besuch	Pinkafeld
Uhrzeit	Thema	Teilnehmer/innen
08:00-08:45	Vorbesprechung Gutachter/innen	Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria
(ev. Transfer zu Universität, falls Vorbesprechung nicht schon dort stattfindet)		
9.00 - 10.00	Gespräche zu Handlungsfeld 1 Strategie 2025 als Steuerungsinstrument	Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleiter Leitung QM

10.00 – 10.15	Pause / Reflexion / Abstimmung	
10.15 - 11.00	Gespräche zu Handlungsfeld 2 Prozesse zur Einrichtung eines neuen Studiengangs (Akkreditierung), bzw. zur Weiterentwicklung (interne Re-Akkreditierung)	Entwicklungsteam Masterstudiengänge Gebäudetechnik
11:00 – 11:10	Pause / Reflexion / Abstimmung	
11:10 – 11:50	Gespräche zu Handlungsfeld 2 Prozesse zur Einrichtung eines neuen Studiengangs (Akkreditierung), bzw. zur Weiterentwicklung (interne Re-Akkreditierung)	Entwicklungsteam Weiterbildungslehrgang
11.50 – 12.00	Pause / Reflexion / Abstimmung	
12.00 - 13.00	Gespräche zu Handlungsfeld 1 Strategie 2025 als Steuerungsinstrument	Vertreterin Studiengangsleitung Interne Lehrende
13.00 – 14.00	Mittagspause / Reflexion / Abstimmung	
14.00- 14.30	Gespräche zu Handlungsfeld 3 Qualitätssicherung der „Forschungsgeleiteten Lehre“	Studiengangsleitung des Departement Gesundheit
14.30 – 14.45	Pause / Reflexion und Abstimmung	
14:45 – 15:45	Gespräche zu Handlungsfeld 3 Qualitätssicherung der „Forschungsgeleiteten Lehre“	Vertreter/innen des Departements Gesundheit 2 Interne Lehrende 1-2 Externe Lehrende
15.45 – 16.15	Pause / Reflexion und Abstimmung	
16.15 – 17.00	Gespräch mit Studierendenvertreter/innen	3-5 MA Studierende aus den gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen
17.00- 17.30	Interne Diskussion und Vorbereitung des 3. Tages	Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria
17.30	Ende des 2. Tags	
Transfer nach Eisenstadt und Abendessen in Eisenstadt		

11.04.2014		2. Vor-Ort-Besuch		Eisenstadt	
Uhrzeit		Thema		Teilnehmer/innen	
08:00-08:45		Vorbereitung Gutachter/innen		Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria	
(ev. Transfer zu Universität, falls Vorbereitung nicht schon dort stattfindet)					
9:00 – 9:30		Gespräch zu Handlungsfeld 3 Qualitätssicherung „Forschungsgeleiteten Lehre“		der Studiengangsleitung des Departement Wirtschaft	
9:30 – 9:40		Pause / Reflexion und Abstimmung			
09:40 – 10:30		Gespräche zu Handlungsfeld 3 Qualitätssicherung „Forschungsgeleiteten Lehre“		der Vertreter/innen des Departements für Wirtschaft zu Handlungsfeld 3 2 Interne Lehrende Externer Lehrender	
10:30 – 10:45		Pause / Reflexion und Abstimmung			
10:45 – 11:20		Gespräch mit Studierendenvertreter/innen		3-5 MA Studierende aus den wirtschaftswissenschaftlichem Studiengängen	
11.20 – 11:30		Pause / Reflexion und Abstimmung			
11:30 – 12:15		Gespräche zu Handlungsfeld 2 Prozesse zur Weiterentwicklung (interne Re-Akkreditierung)		3-5 Vertreter/innen FH-Kollegium bzw. Studiengangsleitungen die mit der internen Re- Akkreditierung befasst sind	
12:15 – 13:00		Mittagspause			
13:00 – 14:00		Vorbereitung des Abschlussgesprächs Nachbereitung VOB, Draft Gutachten		Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria	
14:00- 14:15		Abschlussgespräch mit Hochschulleitung Offene Fragen		Geschäftsführung Rektor Stv. Kollegiumsleiter Leitung QM	
14.15 – 16.00		Nachbereitung: Draft des Gutachtens		Gutachter/innen & Vertreterinnen AQ Austria	
16.00		Ende des 2. Vor-Ort-Besuchs			